

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1.50 mit
Postgebühren. Preis eines Nummern 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Wiederherstellung
des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Kaufhäuser jederzeit entgegen.
Gerichtlicher Schlichter
Gerichtlicher Schlichter

Statuten Nr. 24 bei der Oberamts-
Sperrkasse Neuenbürg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenbürg.

Nr. 230

Samstag den 1. Oktober 1932

90. Jahrgang

Der Reichsaussenminister über Genf und den deutschen Standpunkt

Berlin, 30. Sept. (Eig. Meldung.) Reichsaussenminister
Fritschers v. Reunath äußerte sich heute mittags vor Vertretern
der Presse über seine Genfer Tätigkeit. Bei den Arbeiten
des Völkerbundes habe der Minister keine besondere Aufmerk-
samkeit den Wirtschaftfragen gewidmet. Diese Arbeiten, so
führte der Minister aus, scheinen mir deswegen von besonderer
Bedeutung, weil ja auch der Völkerbund an der kommenden
Weltwirtschaftskonferenz und ihrer Vorbereitung besonders
beteiligt ist. Ferner habe ich es mir angelegen sein lassen, daß
die Mitgliederstaaten diesmal wieder auf deutschen Antrag
in der letzten Kommission der Bundesversammlung zur
Sprache kommen und habe Vorbereitungen getroffen, daß der
deutsche Standpunkt dabei sowohl im Rat als auch in der
Bundesversammlung nachdrücklich zum Ausdruck kommt.
Sehr wichtig erscheint mir auch nach meinen Gesprächen
mit den Mitgliedern der Kommission der oberen Leitung
des Sekretariats in einer Weise gelöst wird, die dem
Grundgedanken der Gleichberechtigung aller Mitgliedsstaaten
auch innerhalb des Sekretariats des Völkerbundes besser als bisher
verwirklicht. Der deutsche Vertreter in der vierten Kommissi-
on wird den Standpunkt vertreten, daß die Reorganisation
vor allem nach dem Grundgedanken der Sachlichkeit und der Spar-
samkeit erfolgen muß. Personalfragen sollten daher nicht in
den Vordergrund gestellt werden. Die Frage des Nachfolgers
des Generalsekretärs wird erst im November zur Sprache
kommen.

Der Reichsaussenminister berichtete dann über die Ge-
spräche, die er mit verschiedenen Delegationsführern über
politische Fragen geführt hat, die an sich nicht auf der Tages-
ordnung der Bundesversammlung standen.

Diese Gespräche bezogen sich natürlich in erster Linie auf
die Abrüstungsfrage. Der Minister wies darauf hin, daß der
Zweck der Gespräche um unsere Gleichberechtigung zu be-
stehen. Solange Aussicht bestand, daß die allgemeine Ab-
rüstung sich nach dem Muster unserer eigenen vollziehen
würde, war die Frage unserer Gleichberechtigung nicht akut.
Sie wurde akut durch die bekannte Vertragsauflösung vom
23. Juli, durch die eindeutig klar wurde, daß die anderen
Mächte nicht daran dachten, so weitgehende Bindungen ihrer
Waffenfreiheit zu übernehmen, wie wir sie tragen. Die Frage,
um die es sich für uns handelt, heißt: Welche Anwendungen
sind die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz auf uns? Zur
Klärung dieser Frage haben wir Frankreich Verhandlungen
angeboten. Die französische Regierung hat aber die von uns
vorgeschlagene Verhandlungsform der vertraulichen Vorbe-
sprechungen zu zweien abgelehnt und hat auch unsere klar ge-
stellte Frage nicht beantwortet. Sie ist dieser Frage vielmehr
ausgewichen und hat uns gleichzeitig des Willens der Auf-
rüstung bezeugt.

Herrn Simon habe ich in Genf meine Meinung über
seine Antwortnote auf unser Memorandum vom 29. August
nicht verborgen und ihm klar gesagt, daß wir keine juristische
Debatte nicht anerkennen können. Ich habe ferner ihm und
den anderen Vertretern keinen Zweifel darüber gelassen, daß
ohne eine einwandfreie Klärung der Frage unserer Gleich-
berechtigung von unserer Wiederbeteiligung an den Arbeiten
der Abrüstungskonferenz nicht die Rede sein kann.

Die Unterhaltungen mit dem italienischen Vertreter Moisi
haben gezeigt, daß Italien großes Verständnis für unsere For-
derungen hat. Herr Sanderlin bemüht sich in sehr anerken-
nenswerter Weise, eine Verständigung herbeizuführen. Es ist
jedoch kaum anzunehmen, daß er damit Erfolg haben wird.
Ich bin einem Gespräch mit Herrn Herriot selbstverständlich
nicht aus dem Wege gegangen. Wenn Herr Herriot mir
etwas zu sagen gehabt hätte, so würde er, daß ich ihm zur
Verfügung stand. In seiner getragenen Rede in der Völker-
bundsversammlung hat Herr Herriot erneut zum Ausdruck
gebracht, daß Frankreich diplomatische Verhandlungen ab-
lehnt. Es liegt nun an den anderen, uns Angebote zu
machen. Etwas Neues haben wir nicht zu sagen. Was wir
wollen, ist in unserem Memorandum vom 29. August mit aller
Deutlichkeit gesagt.

Inzwischen wird der Versuch gemacht, uns in der Welt
anzuschwärzen. In Amerika werden aus französischen Ra-
dikal-Entwicklungen über unsere angeblichen Geheimrüstungen
veröffentlicht. Man sagt, sie stammten aus den früher schon
von Tardieu und neuerdings von Herriot erwähnten Doktrinen,
mit dessen Veröffentlichung man uns dinge zu machen sucht.
Mit keinerlei Verdächtigung kann die Tatsache der erfolgten
deutschen Abrüstung irgendwie in Zweifel gesetzt werden. Mit
keinerlei angeblichen Verfehlungen Deutschlands gegen die
Entwaffnungsbestimmungen von Versailles kann die Tatsache
verdeckt werden, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz ohne
nennenswerte positive Resultate nach sechsmonatigen Ver-
handlungen auseinandergegangen ist. Mit nichts kann die
Tatsache der einseitigen deutschen Entwaffnung und die
Uebergriffen anderer Staaten wettgemacht werden, ebenso
wenig die Verletzung der anderen Staaten, ihrerseits abzu-
rücken. Wer mit angeblichen Verfehlungen Deutschlands gegen
die Versailles-Entwaffnungsbestimmungen operiert, verläßt
die Atmosphäre. Die Haltung der deutschen Regierung in der
Gleichberechtigungsfrage kann durch solche Manöver in keiner
Weise beeinträchtigt werden. Wir verlangen im Rahmen der
Abmachungen über allgemeine Abrüstung, die die Abrüstungs-
konferenz treffen soll, die gleiche Freiheit in der Wehrfrage
wie die anderen Staaten. Mit der einseitigen Diskriminierung
Deutschlands muß es ein Ende haben. Keine deutsche Regie-
rung wird auf das Lebensrecht der deutschen Nation, auf
Landesverteidigung und Sicherheit, verzichten.

Politische Wochenschau

Die Rede Herriots — Kein Fortschritt in Genf — Die
Konflikte im fernem Osten — Die englische Kabinettskrise

Eine Woche schwerwiegender politischer Ereignisse liegt
hinter uns. Die bestehenden großen Konflikte in der Welt-
politik wurden wesentlich verschärft. Deutschland steht zwar
nur in der Mitte eines dieser Konflikte, ist aber an einem
anderen sehr stark interessiert.

Die Brandrede Herriots gegen Deutschland hat die Gegen-
sätze zwischen Deutschland und Frankreich weiterhin wesentlich
verschärft. Auch auf die Genfer Verhandlungen hat diese
Rede des französischen Ministerpräsidenten, die im Stil der
berühmten Sonntagreden Poincarés gehalten wurde, ihre
Schatten geworfen. Die Unterhandlungen zwischen Reunath
und Sir John Simon, die auf eine Teilnahme Deutschlands
an der Abrüstungskonferenz hinielen, konnten angesichts des
harten französischen Standpunktes nicht vorantommen. Die
Rede Herriots, die übrigens von der französischen Linken zum
Teil kritisch aufgenommen wurde, hat aber nicht nur den
Konflikt verschärft sondern auch eine gewisse Klärung herbei-
geführt. In der deutschen Öffentlichkeit wird bis weit in die
Reihen der Linken hinein die These Herriots, für Frankreich
Sicherheit, für Deutschland keine Sicherheit, abgelehnt. Der
angesehene August Herriot in Bezug auf die deutsche Wehr
„Wie kann man Kinder zum Töten erziehen!“ kennzeichnet
nach einer einseitigen deutschen Auffassung die sentimentale
Unaufrichtigkeit Frankreichs, das sein Volk in Waffen hält.
In diesem Sinne hat auch in einem offiziellen Interview der
deutsche Reichskanzler Herriots Vorwürfe zurückgewiesen und
betont, daß die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung
unerschütterlich sei.

Eine willkommene Unterstützung erhielt die deutsche
Außenpolitik dieser Rede Herriots gegenüber auch durch die
Haltung Englands. Die englische Öffentlichkeit, an der Spitze
die „Times“, gelobten scharf das Vorgehen Frankreichs, das
den Grundsätzen der Völkergerechtigkeit widerspreche. Gegenüber
der Zurückweisung der deutschen Forderungen durch Mac-
donald hat sich die englische Öffentlichkeit in gewohnter Dis-
ziplin zurückgehalten. Die Gegenmaßnahmen gegen die Politik
des Foreign Office werden aber nicht nur in dieser Kritik der
Herriot-Rede sichtbar, sondern zeigen sich auch in der Kritik
des Kabinetts Macdonald. Der Widerstand der Liberalen lehnt
sich nach außen hin zwar vor allem gegen Ottavio, gegen das
Dochschußsystem der Regierung, die Unzufriedenheit damit,
daß England Deutschland gegenüber Frankreich seine Hilfe-
leistung leiste, spielt in dieser Krise eine wesentliche Rolle.

Die Diplomaten Frankreichs arbeiten fleißig. Bis zum
10. Oktober sollen neue Staaten für Frankreich gewonnen
werden. Vor allem soll im Osten Europas Klarheit geschaffen
werden. Nachdem nun Polen auf den sanften Wind von
Frankreich hin mit Anblikken eines Nichtangriffspakts schloß,
soll auch Rumänien endlich mit Moskau über einen Nicht-
angriffspakt schlüssig werden. Frankreich trat so energisch mit
seinen Wünschen auf, daß Rumänien sofort einen Personen-
wechsel vornahm und außerdem bei den Verhandlungen die
heißte Frage um Bessarabien ausschalten will. Wenn nämlich
Moskau nun auch mit Rumänien einen Nichtangriffspakt
schließt, dann weiß es seine ganze Bestrebungen vor Entfällen
sicher. Es kann dann ruhig seine ganzen militärischen Streit-
kräfte gegen den fernem Osten werfen. Frankreich würde
dann zum Dank für seine Vermittlungen im Westen sicherlich
die Unterstützung seiner allbekanntesten Forderungen gegen das
Deutsche Reich verlangen. So ähnlich legt man in Rumänien
die Regsamkeit der Franzosen aus.

Frankreich wirkt natürlich umso aufdringlicher um Mos-
kau, als London wegen der inneren Stürme zurzeit wenigstens
etwas geschwächt ist. Aus der englischen Regierungsdynastie
Umgebung des Kabinetts, Unzufriedenheit der Liberalen
etc.) dürfte Deutschland für sich kaum Vorteile erhaschen
können; denn die Unsicherheit von London kann die englischen
Diplomaten allen Bindungen im europäischen Kontinent ab-
hold machen.

London zeigte der Welt kürzlich ein Meisterstück seiner
Diplomatie. Bekanntlich trat Gandhi den Hungerstreik an,
um dadurch eine Einigung zwischen den Kasten Indiens zu
erzwingen, auf die England trotz aller anderslautenden Be-
denken stets hinstand. Nun gelang es dem indischen Frei-
heitskämpfer, sein Ziel durchzusetzen und damit den Engländern
indirekt eine Schlappe beizubringen. Diese wußten es
aber so zu drehen, daß heute kaum mehr jemand daran denkt,
daß eigentlich die Engländer die Besiegten sein könnten.

Wenn sich einmal der Völkerbund irgendwo betätigen
muß, dann ist die Sache ziemlich hoffnungslos. So steht es
wenigstens um den „Frieden“ in Ostafrika. Jedermann weiß,
daß hier alle Augenblicke ein weltumwälzendes furchtbares
Unwetter losbrechen kann.

Blutige Zusammenstöße in Wien

Wien, 30. Sept. Im Zusammenhang mit dem national-
sozialistischen Ganparteitag in Wien kam es am Freitag nach-
mittags verschiedentlich zu Zusammenstößen, von denen einer
gegen 5 Uhr in der Gegend des Brauner Danes einen eras-
ten Verlauf nahm. Angeblich ist er durch Schüsse aus dem
sozialdemokratischen Verbandshaus eingeleitet worden. Rudolf
E. und E. Leute wurden schwer verletzt, davon soll einer
einen Bauchschuß, einer einen Lungenchuss und ein dritter
einen Stich in den Unterleib erhalten haben.

Die Pressestelle der Polizeidirektion behält auf Anfrage,
daß in der Königsplatz-Gasse, d. h. vor dem sozialdemokra-
tischen Verbandshaus, mehrere Schüsse abgegeben wurden und
zwar offenbar von sozialdemokratischen Schützlingen, und
daß einige Personen, darunter auch Polizisten, verletzt worden
sind. Ein Rabon-Inspizitor hat einen Stichschuß in den Unter-
leib erhalten.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Verteilung über
deren Raum 20 Pf., Restausgabe
10 Pf., Restausgabe 10 Pf. Pros-
pekt, Offerte und Auftrags-
erteilung 10 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Abnahmefalles hinfällig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Auf-
tragdatum erfolgt. Bei Tarifän-
derungen treten sofort alle früheren
Verbindlichkeiten außer Kraft.
Gerichtlicher Schlichter für beide Teile in
Neuenbürg. Für teile Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahmen
der Sonn- und Feiertage.

Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland

Berlin, 30. Sept. Die Anmeldestelle für Auslandsschulden
(Berlin S.W. 111) veröffentlicht die folgende Bekanntmachung
betreffend die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegen-
über dem Ausland: Gemäß § 3 der Zweiten Verordnung
des Reichspräsidenten zur Durchführung über die Anmeldung
von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom
30. März 1932 (R.V. 1 S. 172) fordern wir hiermit im
Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die im § 1 der
Verordnung genannten Personen, Firmen und Körperschaften
auf, ihre am 30. September d. J. bestehenden Zahlungs-
verpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet
nach den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 14. Oktober
1932 bei uns anzumelden.

- Anmeldepflichtig ist:
1. wer von der Anmeldestelle für Auslandsschulden unmit-
telbar durch Zufindung von Bordruden zur Anmeldung
aufgefordert wird;
 2. im übrigen jeder Schuldner, dessen Gesamtverpflichtungen
gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet den
Reinwert oder den Gegenwert von RM. 5000.— (in
Worten fünftausend) erreichen.

Die zur Anmeldung zu verwendenden Bordruden sind bei
uns, Berlin S.W. 111, Kurstraße 51 II, oder bei einer Reichs-
bankanstalt anzufordern. Diejenigen Verpflichteten, die eine
Anmeldung nach dem Stand vom 2. Februar 1932 vorgenom-
men haben, erhalten die Bordruden unmittelbar von uns zu-
gesandt. Sollte bis zum 5. Oktober keine Zufindung erfolgt
sein, so sind die Bordruden von der Anmeldestelle unmittelbar
(nicht von einer Reichsbankanstalt) anzufordern.

13 000 Arbeitslose eingestellt

Berlin, 30. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Nach den
Meldungen, die dem Reichsarbeitsministerium von seinen
Schlichtern bis zum 29. September zugegangen, konnten in An-
wendung der Verordnung rund 13 000 Arbeitslose in Dienst
und Arbeit treten. Wie viele wegen des betrieblichen Druckes
in Form von wilden Streiks oder wegen der Drohung mit
einem solchen Streik nicht eingestellt werden konnten, oder
gar wieder ausscheiden mußten, steht nicht fest. Es haben auch
noch nicht alle Schlichter die geforderten Meldungen abge-
geben. Im allgemeinen liegt die Kurve der Arbeitslosenziffer
noch höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Kurven

1931 und 1932 laufen aber auch jetzt noch nicht parallel, sie
nähern sich einander, wie wenn sie den gemeinsamen Schritts-
punkt suchen wollten.

Ende August hatte sich im Gegensatz zum Vorjahr auch die
Beschäftigungsziffer auf der Julihöhe gehalten. Die Reichs-
regierung gibt ihren Wirtschaftsplan um die nur für die
Uebergangszeit bestimmte Verordnung nicht preis. Sie er-
wartet einen Abbau der Arbeitslosigkeit und einen Aufbau der
Belegschaften. Die Behauptungen, daß die Gewerkschaften
aller Richtungen die Streiks für berechtigt halten, hat sich als
unrichtig erwiesen. Es ist anzunehmen, daß der gewaltsame
Widerstand gegen Grund und Zweck der Verordnung an dem
Verständigungswilligen der Betriebe und ihrer Belegschaften
scheitern wird.

Jedenfalls steht die Reichsregierung nach wie vor auf dem
schon mitgeteilten Standpunkt, daß in der Anwendung der
Verordnung durch den Arbeitgeber eine Verletzung weder des
Arbeitsvertrages noch des Tarifvertrages gefunden werden
kann, und daß etwaige gewaltsame Gegenmaßnahmen einer
Tarifpartei deshalb eine Verletzung der tariflichen Friedens-
pflicht darstellt.

Vom 1. Oktober an kann für die Einstellung von Arbeits-
losen auch die Anwartschaft auf die Beschäftigungsprämie in
Form von Steuerzuschüssen erworben werden. Von dem
Zusammenwirken aller Maßnahmen erwartet die Reichsregie-
rung eine Verbesserung des Arbeitsmarktes. Sie wird, wenn
die Erwartung sich erfüllt, die Unterstützungssätze in der Ar-
beitslosenhilfe für die rauhe Jahreszeit erhöhen.

Senkung der Steuereinzeln

W. Berlin, 30. Sept. Der Reichsminister der Finanzen
hat eine Verordnung zur Senkung der Steuereinzeln erlassen.
Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. Oktober
1932 ab die Ausschubzinsen und die Stundungszinsen gesenkt.
Bei den Ausschubzinsen, die bei Zöllen und bei der Umsatz-
ausgleichsteuer erhoben werden, wird der Zinssatz von bisher
8 Prozent auf 5 Prozent jährlich herabgesetzt. Für die Stun-
dungszinsen, die sich bisher auf 5-8 Prozent beliefen, wird
der Zinssatz auf 5 Prozent jährlich herabgesetzt.

Berlin. Ueber die Auswirkung der Verordnung zur
Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit wird mit-
geteilt, daß die Reichsregierung ihren Wirtschaftsplan und die
nur für die Uebergangszeit bestimmte Verordnung nicht preis-
gibt.



Hindenburg, Deutschlands Schicksal

Zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten



von Hindenburg

is. Sturm über Deutschland, Sturm über Europa, Sturm über der Welt! Und mitten im schlimmsten Weltorkan führt Reichspräsident von Hindenburg das Steuer des Deutschen Reiches. Sein Haar ist weiß und manchmal wird der Körper unter der Last der 85 Jahre müde. Aber fester Wille, klarer Blick und scharfer Geist bestimmen sein Handeln und Wirken.

Wenn heute irgendwo in der Welt der Name „Deutschland“ fällt, so erhebt vor dem geistigen Auge eines jeden Volkes die ruhige und ehrfurchtgebietende Gestalt Hindenburgs. Was noch niemals in der Geschichte sich ereignet hat, hier wird es Tatsache: eine ganze Nation voller Vielfalt offenbart sich in einer einzigen überzeitlichen Person. Es ist das Wunderbare daran, daß die ganze Welt tagtäglich von der deutschen Herrlichkeit Kunde erhält, daß die Zeitungen aller Sprachen von den Wirtschaftskrisen und Parteikämpfen berichten, daß die einen Völker auf den Zerfall des Reiches hoffen, während die anderen in einem kommenden Deutschland ihren Verbündeten sehen, immer aber tritt das Zeitliche und Heutige hinter das Ueberzeitliche und Ewige des deutschen Wesens zurück. Dieses deutsche Wesen aber ist verkörpert in der Gestalt unseres Reichspräsidenten und Feldmarschalls Paul von Hindenburg.

Hindenburg entstammt einem uralten deutschen Geschlecht, das zur Zeit der Ottonen und Saldonen die deutsche Nation nach dem Osten und Südosten folgte. Den Deutschen war ihr Gebiet zu eng geworden. Sie strömten über die östlichen Alpen und Donau abwärts, über das Böhmerland, über Elbe und Oder, der Ostsee entlang, über die Weichsel und den Bregel bis zur Dina und den finnischen Meerbusen. Einzelne Persönlichkeiten taten sich bei dieser großen Wanderung kaum hervor. Es war ja eine umfassende Volksbewegung.

Vom 12. bis zum 18. Jahrhundert dauerte die große deutsche Ostbewegung. Dann kam der Stillstand. Bis 1806 sah die große Gefahr des Slaventums herannahen.

Als dann 1814 die Russen in deutsches Land einfielen und Schlimmstes zu befürchten war, da stand Hindenburg, getreu seiner geschichtlichen Sendung auf seinem Posten und besiegte in der berühmten Schlacht bei Tannenberg die slavische Uebermacht. Mit diesem Siege und dem weiteren Ringen im Osten aber hatte v. Hindenburg seine geschichtliche Sendung noch nicht erfüllt; mußte er doch auch nach dem Kriege wieder einen überaus verantwortungsvollen Posten, die Reichspräsidentenamt, übernehmen. Zuerst war die Sorge des Reichspräsidenten nach Westen gerichtet, wo das Rheinland unter

französischer Besatzung stand. Nachdem endlich die Franzosen abgezogen, konnte sich Hindenburg wieder mehr seiner geschichtlichen Sendung, der Verteidigung des deutschen Ostens, widmen. Noch nie hatte die deutsche Kolonisation einen derartigen Rückschlag erlitten, als im Verfall der Dittat. Mit allen Mitteln gilt es hier Dämme gegen weitere Verluste aufzurichten, zu heben, zu helfen und zu stützen. Die Polen drängen gegen Danzig, gegen Ostpreußen und die Tschechen haben in ihrem unerhörten Urteil gegen die Deutschen bewiesen, daß sie ihren slavischen Brüdern in Polen in der Deutschenverfolgung nicht nachsehen. In diesem Augenblicke leitet v. Hindenburg die Geschichte Deutschlands. Und seine von den Abnen übernommene Sendung und Pflicht heißt: Schütze den Osten!

Seiner geschichtlichen Sendung hätte Hindenburg nicht annähernd gerecht werden können, wenn nicht sein überragender Charakter ihn zu großen Aufgaben befähigt hätte. Hindenburgs Bild ist stets auf das Ganze gerichtet. Nicht ein Teil, nicht eine Partei, sondern das große Ganze ist sein Ziel und ihm gilt auch sein Dienen.

Der sein Vaterland liebt, muß ihm dienen, und sei es auch als letzter Unbekannter im weiten Volk der Deutschen. Hindenburg diente dem deutschen Volke, als er fast als einziger aller Generale 1918 bei der deutschen Truppe blieb und sie heimleitete. Seine Gegner stammten über diese grandiose Tat. Als Hindenburg in seiner Villa in Hannover lebte, hielt er sich von Politik und Tagesgesprächen fern. Er bescheidete sich mit seinem Lese und darum erging an den Bescheidenen 1925 der Ruf des Volkes, ihm wieder zu dienen.

Viele haben seit der Hindenburgs Weg verlaufen. Ein Teil des Adels verlangte ihm in diesem Jahre die Gefolgschaft und sogar zahlreiche Offiziere lösten sich von ihm los. Er stand vereinsamt da. Er suchte aber nicht um Gunst in seinen vereinsamten Stunden. Sein Gottvertrauen hielt ihn aufrecht; wenn Gott ihm das Amt des Reichsoberhauptes noch einmal anvertrauen will, dann will er es nicht ausschlagen, will sich diesem Gottesdienst beugen. In diesem Sinne übernahm v. Hindenburg zum zweiten Mal das Amt des Reichspräsidenten.

Und vielleicht liegt das Geheimnis um Hindenburg in seinem Gottesdienst, seinem Gottvertrauen begründet. Die persönliche Sendung Hindenburgs ist sein Charakter selbst, mit seinem Blick aufs Ganze, seinem Dienen, seiner Bescheidenheit und seinem Gottvertrauen.

Finanzausschuß des württ. Landtags

Stellenfreimachung und Pensionslosten — Wald- und Waldbauarbeiten

Stuttgart, 30. Sept. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses berichtet Abg. Andre (Ztr.) über den Antrag Murr (N.S.) betreffend Beschäftigung von Lehrern und Beamtenanwärtern und Minderung des Beamtengehaltes. Der Antrag sieht u. a. die Herabsetzung des Pensionsalters, die Ausschaltung aller bezahlten nebenamtlichen Dienstleistungen und die Verwendung stellenloser Anwärter, auch Stellenteiler vor. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, die Herabsetzung des Pensionsalters auf 60 Jahre bedeute eine Mehrbelastung von einer weiteren Million. Dies sei nicht tragbar. Staatsrat Dr. Hegelmaier erklärt, Sonderbelohnungen für nebenamtliche Tätigkeit seien sehr möglich. Ein nationalsozialistischer Redner glaubt, daß durch besondere Maßnahmen es möglich gemacht werden könne, junge Kräfte ohne Wehranforderungen zu beschäftigen. Ein sozialdemokratischer Redner protestiert gegen die Verdrängung der nationalsozialistischen Presse über die Sitzung des Finanzausschusses vom 20. September. Dadurch werde das sachliche Ziel, die Unterbringung junger Leute, nicht gefördert.

In einem kommunistischen Antrag betreffend Löhne und Gehälter gibt der Finanzminister Auskunft über die Maßnahmen der Fortbewirtschaftung zur Beschäftigung von arbeitslosen Wald- und Forstarbeitern. Die Staatsforstverwaltung suche so

viel als möglich Arbeit zu schaffen. Der Tarifvertrag der Waldbauarbeiter laufe am 15. Oktober 1932 ab. Sein Neuabschluss müsse Gegenstand von Verhandlungen sein. In der Aussprache kritisiert ein sozialdemokratischer Redner die ungenügenden Affordreglungen, ferner eine soziale Tarif- und Lohngestaltung. Die Löhne der Waldbauarbeiter seien keineswegs hoch und geben zu einer Herabsetzung keine Veranlassung. Angenommen wird ein Antrag Plüger (Soz.), alsbald Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die beschäftigungslosen Waldbauarbeiter wieder in Arbeit zu bringen, ferner die Affordreglung bei Holzbauarbeiten so festzusetzen, daß bei normaler Arbeitsleistung mindestens der vereinbarte Stundenlohn erreicht werden kann, außerdem erneut dahin tätig zu werden, daß die Waldbauarbeiter in Krisenfürsorge aufgenommen werden. Angenommen wird noch ein Antrag Wagners (N.S.), bei der Reichsregierung handelspolitische Maßnahmen zur Besserung der Lage in der Wald- und Forstwirtschaft bringend zu verlangen. Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt.

Abg. Wengler (Ztr.) berichtet noch über eine Eingabe des Bezirkswaldbauvereins Neuenbürg betreffend Herabsetzung des Waldkassiers. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt, im nächsten Monat des Etatjahres könne jetzt keine Minderung vorgenommen werden. Die Frage des Waldkassiers müsse im Zusammenhang mit den anderen Kassieren beim neuen Etat behandelt werden. Der Ausschuss beschloß, die Eingabe dem Staatsministerium zur Erwägung zu übergeben.

Aus Stadt und Land

Nachdruck der Lokalberichte ohne Quellenangabe untersagt

Neuenbürg, 1. Okt. Der Schillerchor wird, ordentliches Wetter vorausgesetzt, morgen abend um 6 Uhr auf dem Vindensplatz einige Lieder singen. Es ist jedermann, der gerne einmal wieder ein Lied aus dem Munde unserer Kinder hört, herzlich eingeladen. Sie werden sich freuen, den Erwachsenden einige Proben aus ihrer Gefangenschaft bieten zu dürfen, wenn sie sich auch bewußt sind, daß ihre Leistungen nur beschreiben sind. Möge, was sie geben wollen, eine freundliche Aufnahme finden!

(Wetterbericht.) Angefaßt der bestehenden Druckverteilung ist für Sonntag und Montag mit Fortdauer der milden Wetterlage zu rechnen.

Der Oktober

Wenn der Oktober ins Land zieht, dann befinden wir uns in der Natur schon mitten im Herbst. Goldig sind die Tage des Sommers entschwinden und wären nicht die wertlich länger werdenden Tage und kühleren Abende gewesen, vielen würde sein heuriges Scheiden überrascht haben — denn am 23. September nahm der Sommer kalendermäßigen Abschied und machte seinem melancholischen Nachfolger, dem Herbst, Platz. Am Morgen und Abend streifen nunmehr die Nebel über die Gefilde, sommermilde Blätter fallen als ein Zeichen der irdischen Vergänglichkeit. Das Spätjahr hat schon einen fruchtigen Vorstoß gemacht, wenn auch in den Gärten noch das lebensfrohe Feuer der letzten Herbstblumen lodert. Die Kraft der Sonne ist schwächer geworden und auch ihr Glanz hat nachgelassen. In den Wäldern ertönt die friedliche Naturstille das scharfe Knallen der Büchsen der Jäger. Der Oktober ist der Weinmonat. Da werden in den Weinbergen die Trauben geerntet und getelert und beim süßen Most entwidelt sich ein fröhliches Treiben und in der Pfalz und im Fränkischen gibt es lustige Weiserntefeste. Des Spätsommers heiße Tage haben rote Wangen auf die auf den Bäumen hängenden Äpfel gewalt und die Birnen lastig werden lassen. Eine gar lustige Zeit — wenn die Verhältnisse sich auch da und dort geändert haben — kommt, wenn gegen Ende des Monats zu von den Kirchdörfern in den Dörfern und Märkten fröhlich grüßend die Kirchweihfabrik, der „Jachaus“ genannt, flattert, und das Kirchweihfest am 1. Oktobersonntag anfließt. Tage vorher schon wird in Haus und Hof, in Scheunen und Ställen geschneit, gepulvert und sauber gemacht. Von alterherb kommt Gebratenes, Gefottenes und Gebadenes an diesem Tage zu hohen Ehren, und die Kirchweihgans bedeutet für den, der sie sich noch zu leisten vermag, landauf und landab einen gewichtigen kulinarischen Genieß. Überall herrscht beim Kirchweihfest gehobene Stimmung und aus den Wirtschaften lockt schmetternde Musik zum Schwingen des Tanzbeines beim „Airtanz“. Diese Tanzfestlichkeiten haben sich früher oft gleich auf mehrere Tage ausgebreitet. Das Kirchweihfest wird in allerlei lustigen Liedern besungen. Für den Landmann schafft der Oktober neue ernste Arbeit: Dem Boden muß die letzte Winterfaat anvertraut werden und wenn zuweilen das Wetter draußen auch recht unwillig sich gestaltet, der Bauer verrichtet doch unverdrossen seine Arbeit für das neue Jahr, wenn er auch manchmal seufzt: „Ach armer Sämann muß aufs Feld — so sehr die warme Stube gefällt“. — Im Oktober ist das Wetter im allgemeinen recht unbeständig und in dieser Unbeständigkeit kann der Oktober in unseren Breiten graden mit dem spärwörtlichen Aprilwetter wetterfeiern. Nach dem hundertjährigen Kalender fängt er mit herrlicher Bitterung an, die zweite Hälfte ist kühl und herblich, auch zuweilen regnerisch.

Brief aus Pforzheim

Pforzheim, 30. September 1932.

Kühle Tage, kühle Leute — Weihnachtsgeschäfte? — Der Weiberberg wird umgegraben — Falsche Tannenberg-Romantik

Es ist kühler geworden. Im allgemeinen und in der Politik des Tages. Ohne Mantel geht es im Freien schon nicht mehr, besonders in den Abendstunden. Die Kaffees füllen sich wieder mit Daueraffekttrinken. Alles strebt wieder nach der Wärme, nach dem gemühtlichen Zuhause und nach Geselligkeit. Die Lichtspielhäuser und das Schauspielhaus bekommen diesen neuen Hang zu hören und können mit ihrer Besucherzahl wieder zurückfallen. Die Sachlichkeit ist zwar etwas aus der Mode gekommen, doch spricht man davon, daß der kommende Reichstagswahlkampf sehr unter ihrem Einfluß stehen werde. Abgesehen von den Leuten, die schon aus Parteipolitik nicht sachlich sein können und wollen.

Wie das Wetter, so ist man sich etwas kühler geworden. Der kleine Mann und die großen Führer. Auch in der Wirtschaft hat man teilweise den Weg vom Reden zum Handeln gefunden, der kleinste Ort hat sich sein eigenes Arbeitsprogramm geschaffen, gewungen durch die östlichen Räte. Auch aus der allgemeinen Wirtschaft hört man von Ankurbelungen, deren Auswirkungen allerdings bis jetzt noch nicht allzu sehr bemerkbar sind. Unserer Glasindustrie brachte der September eine nicht unangenehme Überraschung und es soll sogar Betriebe geben, die vorübergehend „in der Weile“ arbeiten. Für die Außenstehenden zur Untätigkeit Verdammt ist dann ein solcher Anblick der bis in die späte Nacht hinein erleuchteten Fabriken eine ganz besondere Freude. Bei der allgemeinen Lage ist aber kaum zu hoffen, daß das Weihnachtsgeschäft der Bijouterie besonders gut wird. Die Reichstagsauflösung und die durch sie geschaffene politische Unsicherheit dürfte hier sehr hemmend wirken. Die vor Monaten in einzelnen Firmen noch geradezu blühende Parteipolitik und Parteischmuckfabrikation hat einen empfindlichen Rückschlag erfahren. Der Mann von Welt trägt sein Weltanschauungsgefühl wieder unterm Rockausfall und im Handtasche wird es so wenig beliebt wie das Kellner-Mädchen-Anhängerscheitern.

Arbeitsbeschaffung heißt die Lösung des Tages, und sie ist wichtiger, wie Parteigeld und Gehalt. Hier stimmte gestern der Bezirksrat der von der Stadt beantragten Ausführung eines großzügigen Straßennetz- und Neubaus im Weiberberggelände zu. Durch die vorgegebene Arbeit soll das Weiberberggelände noch mehr denn bisher zur Bebauung erschlossen werden und eine neue Zugangstraße zu den Schwarzwaldbergen des Nagoldtales geschaffen werden. Bei Ausführung der Arbeit wird der Turmblatz zur Anlage einer Auffahrtsrampe benötigt werden müssen. Die Arbeit selbst wird, da es sich in der Hauptsache um umfangreiche Erdbewegungen handelt, die Erwerbslosenfürsorge entlasten, da etwa 70 Prozent der Baukosten für Arbeitslöhne verwandt werden. Wie sehr die Bautätigkeit innerhalb der Stadt in diesem Jahre zurückging, beweist die künftige Statistik, die für den Monat August den Neubau von 4 Wohnungen verzeichnet mit zusammen 19 Wohnräumen gegen 40 Wohnungen mit 131 Wohnräumen im gleichen Monat des Vorjahres.

Morgen feiert Hindenburg seinen 85. Geburtstag und das ehrende Gedenken und Wünschen aller wahren Volksgenossen an diesem Tage ist ihm gewiß, soweit sie zu den Besonnenen gehören und den guten Ton in allen Lebenslagen noch befolgen. Bevor man aber in Zukunft verschone, das feine Hindenburgglück, die keine sind. Der Tannenbergglück, der in



der vergangenen Woche dem kammenden Pforzheimer Publi-
kum präsentiert wurde, war, vorzüglich ausgedrückt, kompri-
mierter Ritz. Dazu braucht man noch lange nicht Bozaffist
zu sein, sondern vielleicht erst recht ein Freund der Wehrmacht
und des Wehrwillens, um die Unmöglichkeit dieses Weinwand-
verbreitens zu erkennen. Darüber mögen auch Reichswehr-
sachverständige nicht hinwegtäuschen und man darf dem
alten Herrn in Berlin nicht böse sein, wenn er sich eine Wie-
dergabe seiner Person in dieser Gesellschaft verbat. „West-
front 1918“, „Donaufront“, „Somme“ und „Die andere Seite“,
das waren Kriegsfilme wahrheitsgetreuer Realistik; was
man und hier zeigt, sind Kriegsbilderbogen aus der Vorkriegs-
angabe eines Militärvereinskalenders, die mit dem Tannen-
berg von 1914 so wenig zu tun haben, wie ein Vorkriegs-
schlacht mit der Materialschlacht in Flandern. Bedauernd
bleibt auch Ludendorff, der der kammenden Runde als Wehrges-
chichte in Uniform präsentiert wird. Man mag zu ihm heute
sehen wie man will, aber ein preussischer Vudiker hat die
Schlacht bei Tannenberg weder geplant noch geschlagen. Wenn
man sich schon Kriegsfilme zeigen will, dann zeige man uns
doch den Krieg in seiner wahren Wirklichkeit, in seiner Größe
und in seinem Grauen, und keine Plüschmöbelierfälschung
und falsche Morgenrotromantik. Die Jugend von heute
glaubt nicht mehr an Bilderbogen, die scheint schon reifer
und klarer zu sehen, denn die Tannenbergfilmfabrikanten, L...

Württemberg

Bernloch, 24. Münsingen, 30. Sept. (Hans Reehing Ehren-
bürger.) Der Gemeinderat hat beschlossen, den von hier gebürtigen
Heimatkrieger Hans Reehing anlässlich seines 50. Geburtstages zum
Ehrenbürger von Bernloch zu ernennen. Bei der geliebten Geburtstags-
feier in ihm war auch eine Abordnung von Bernloch anwesend.

Zattlingen, 30. September. (Die Presse vor Gericht.) Redakteur
Scharr in Zattlingen hatte in der Schwemninger nationalsozialistischen
Zeitung am 28. Juni einen Artikel veröffentlicht, durch den sich der
sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Heuß beleidigt fühlte.
Dr. Heuß verlangte darauf eine Verurteilung gemäß § 11 des Presse-
gesetzes. Weil Scharr die Aufnahme der Verurteilung verweigerte,
machte Klage gestellt. Die von ihm vorgebrachten Gründe wurden
laut „Grüß-Boten“ vom Gericht als nicht zureichend erkannt und
eine Geldstrafe von 30 RM. ausgesprochen. Die Verurteilung ist auf-
gehoben.

Edersbach, 24. Walblingen, 30. Sept. (Der Hageffschlag.) Bei
dem Hageffschlag in der letzten Woche wurde die ganze Markung
verloren. Der Schaden beträgt allein in den Weinbergen über
10000 RM. Durch den neuen Hageffschlag sind die Weingärten und
damit auch die hiesigen Gewerbetreibenden und die Gemeinde in eine
sehr bedrückte Lage gekommen. Zur Schaffung von Arbeits-
und Verdienstmöglichkeiten hat die Gemeinde einen freiwilligen Arbeitsdienst
ins Leben gerufen. Bei diesem werden etwa 30 junge Leute, haupt-
sächlich Weingärtner unter 25 Jahren, mit Ausschleifen von Unweiter-
schäden und Verbesserung von Wegen beschäftigt.

Ulm, 30. Sept. (Des Morbs verdächtig.) In seiner Wohnung in
Ulm wurde der 65 Jahre alte Kaufmann Rosenberger ermordet auf-
gefunden. Die Feststellungen ergaben dringenden Tatverdacht gegen
den Reichsdeutsche, die um diese Zeit in Ulm waren. Am Tatort
waren von den Tätern ein Chauffeurmantel und eine Sportmütze
zurückgelassen worden, welche bestimmt als den Reichsdeutschen ge-
hörig festgestellt wurden. Durch die Bundespolizei Wien wurden um-
fangreiche Fahndungsmaßnahmen eingeleitet. Am 28. September abends
kamen die mutmaßlichen Täter in Ulm festgenommen werden. Sie
wurden zunächst dem Amtsgericht Ulm zugeführt. Da die Festgenom-
menen die Tat in Abrede stellen und Einzelheiten zu dem Mord noch
nicht bekannt sind, müssen die Akten zunächst eingeholt werden.

Jahresversammlung der württ. Bezirkschulräte

Stuttgart, 30. Sept. Am 26. September hielt die Ver-
einigung der Bezirkschulräte Württemberg in Stuttgart unter
sehr starker Beteiligung ihre Jahresversammlung ab. Ver-
treter des Kultusministeriums sowie des Evang. und Kath.
Oberkonsultats waren anwesend. Nach der Begrüßung durch
den Vorsitzenden, Oberkonsultat Grabert-Ludwigsburg, sprach
Ministerialrat Dr. Köppler über „Schulabbau und Schulauf-
bau“. Der Redner wies nach, Württemberg habe sich bei dem
von der Not der Zeit geforderten Abbau an der Volksschule
hervor von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß die Bildungs-
arbeit der Volksschule möglichst vor tiefgreifenden Störnis-

gen geschützt werden müsse. Sie habe darum auch den Abbau
von Lehrstellen nicht schon — wie es in anderen deutschen
Ländern geschehen sei — während des Schuljahres 1931/32,
sondern erst bei Beginn des neuen Schuljahres vorgenommen.
Dem Abbau seien fast nur die großen Schulkomplexe in den
größeren Städten betroffen worden. Es könne gesagt werden,
daß sich der Abbau an der württembergischen Volksschule in
erträglichen Grenzen gehalten habe. Da die Zahl der Schüler
im neuen Schuljahr gegenüber dem Vorjahr eine ziemlich
starke Vermehrung gezeigt habe, so sei an solchen Schulen, die
vorher schon überfüllt gewesen seien, ein Aufbau d. h. die
Errichtung neuer Lehrstellen notwendig geworden. Angesichts
der schweren Notlage unserer Zeit sehe sich die Unterrichts-
verwaltung zu ihrem Bedauern gezwungen, von weiteren Auf-
baumaßnahmen organisatorischer Art und somit auch von der
Einführung des 8. Schuljahres im Frühjahr 1933 abzusehen.
Doch sei wenigstens auf pädagogischem Gebiet ein Aufbau in
der Weise möglich, daß sich die Lehrerschaft bei ihrer Bildungs-
arbeit von dem zur Oberflächlichkeit verführenden Mehrerlei der
Unterrichtsstoffe abhebe und sich nur auf das unbedingt Not-
wendige und wirklich Wertvolle beschränke. Nach diesen Aus-
führungen gab Oberregierungsrat Wöhner und Oberregie-
rungsrat Bollsch sehr interessante Einblicke in den Verbe-
rungs- und in den methodischen Aufbau der neuen Fibel. Die
Veranstaltung gewann auf Grund dieser Darbietungen den
Eindruck, daß in dem neuen Schulbuch die Grundzüge der
modernen Bildungserform in der glücklichen Weise verwirk-
licht werden. Im Anschluß an ein Referat von Schulrat
Rad-Bachmann wurde zum Schluß noch das Problem der
Unterrichtsvorbereitung (Unterrichtstagebuch, Stoffvertei-
lungspplan usw.) erörtert.

Drei Wagen des Nacht Schnellzugs entgleist

Blodingen, 30. Sept. Der 151 Uhr in Stuttgart ein-
treffende Schnellzug ist bei Blodingen dadurch verunglückt,
daß drei Personenwagen je mit einer Achse aus dem Gleis
gefahren sind. Personen wurden nicht verletzt. Die Rei-
senden würden mit einem anderen Zug nach Stuttgart weiter-
befördert. Mit den Aufräumungsarbeiten ist sofort begonnen
worden; die Strecke war in den frühen Morgenstunden bereits
wieder befahrbar.

Zu diesem noch glimpflich abgelaufenen Unfall teilt die
Reichsbahndirektion Stuttgart noch mit, daß der Nachzug,
Schlafwagen und ein Personenwagen entgleist sind. Verletzt
wurde niemand. Die Reisenden des D-Zuges wurden mit
einem Ersatzzug nach Stuttgart weiter befördert. Im Bahn-
hof Blodingen waren die beiden Hauptgleise bis heute früh
um 6 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umfahrungen auf-
recht erhalten. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 Mark.

Ursache: Der Fahrdirigenten in Blodingen hatte zu-
nächst in der irrigen Annahme, es komme ein Güterzug, die
ablenkende Fahrtrasse für diesen gestellt. Nach Entdeckung des
Fehlens stellte er die Fahrtrasse für die Durchfahrt des
D-Zuges um, jedoch zu spät, da dieser bereits mit der Loko-
motive über die Einbahntrasse hinweggefahren war. Der Loko-
motivführer des Schnellzugs hat das auf Ablenkung stehende
Einfahrtsignal sofort beachtet und die Geschwindigkeit des
Zuges auf 20 Km. herabgemindert. Zur Zeit des Unfalls
herrschte dichter Nebel.

Letzte Nachrichten

Kemnscheid. Die Belegschaft des Alexanderwerkes ist
wegen beharrlicher Arbeitsverweigerung fristlos entlassen
worden.

Kassel. Von der Henschel u. Sohn AG. hat die Beleg-
schaft die Arbeit, die heute vormittag niedergelegt war, wieder
aufgenommen.

Berlin. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat
gegen den „Angriff“ und dessen Herausgeber Dr. Goebbels
eine einstweilige Verfügung erwirkt. Dr. Goebbels hat gegen
die einstweilige Verfügung des Scherlverlages Widerspruch
erhoben.

Berlin. Verhandlungen zwischen Vertretern der Deut-
schen Volkspartei, des Christlich-Sozialen Volksdienstes und
der Deutschen Staatspartei über ein Zusammengehen bei der
Reichstagswahl sind gescheitert.

Berlin. Die kommunistischen Mitglieder des Auswär-
tigen Ausschusses haben den Vorsitzenden des Ausschusses, Dr.
Fried, um sofortige Einberufung des Ausschusses brieflich er-
sucht.

Brüssel. Die deutsch-belgischen Kontingentierungsber-
handlungen haben heute vormittag begonnen. Der deutsche
Delegationsführer, Ministerialrat Walther, legte den deutschen
Standpunkt dar.

Manila. Der Flieger von Oranau, der zum Ehren-
bürger von Manila ernannt wurde, ist heute in Zamboanga,
auf der Westküste der Philippineninsel Mindanao, gelandet.

Washington. Nach einer Aufstellung des Allgemeinen
Gewerkschaftsbundes betrug die Zahl der Arbeitslosen in den
Vereinigten Staaten Ende August 11,5 Millionen.

Anweisungen des Reichsinnenministers für den 2. Oktober

Berlin, 30. Sept. (Eigene Meldung.) Der Reichsinnen-
minister hat angeordnet, daß am Geburtstag des Herrn
Reichspräsidenten alle Gebäude der Reichsdienststellen vor-
schriftsmäßig zu flaggen haben.

Das neue ungarische Kabinett

w. Budapest, 30. Sept. Der designierte Ministerpräsident
Julius Gömbös teilte heute abend den Mitgliedern der Ein-
heitspartei mit, daß sich die neue Regierung folgendermaßen
konstituiert hat: Ministerpräsident und Vizepräsident des
Gömbös, Minister des Innern Puly, bisher Vizepräsident des
Abgeordnetenhauses, Finanzminister Zmurek, Kultus- und
Unterrichtsminister Doman, Justizminister Lajan, Minister
des Innern Bezsetes-Fischer, Arbeitsminister Gallay, San-
desminister Jadinzi.

Fahrplan vom 2. Oktober 1932 bis 14. Mai 1933.

Abfahrzeiten der Züge von den Bahnhöfen in Neuenbürg.
(Die Zahlen in Klammern gelten für Neuenbürg Stadt)

Richtung Pforzheim:	
5.04	Sonntags ab 3. 4. 33.
6.18 (6.05)	Werktags.
6.16	Sonntags bis 2. 4. 33. Verkehrt nicht am 6. 1. 33.
7.04	Werktags vom 1. 11. 32 bis 2. 4. 33. Verkehrt auch am 6. 1. 33.
7.19 (7.07)	Werktags vom 1. 11. 32 bis 2. 4. 33. Verkehrt auch am 6. 1. 33.
7.18 (7.14)	Werktags bis 31. 10. 32 und ab 3. 4. 33.
8.40	Eilzug täglich.
10.37 (10.34)	täglich.
11.35 (11.32)	Sonntags. Verkehrt nicht am 6. 1. 33.
13.44 (13.41)	täglich.
15.40 (15.37)	Sonntags.
16.47 (16.44)	Werktags. Verkehrt auch am 6. 1. 33.
17.29 (17.26)	Sonntags. Verkehrt nicht am 6. 1. 33.
18.25	desgleichen.
19.31 (19.28)	bis 31. 10. 32 und ab 3. 4. 33 täglich. Vom 1. 11. 32 bis 2. 4. 33 Werk. Verh. nicht am 6. 1. 33.
20.11 (20.07)	Sonntags. Verkehrt nicht am 6. 1. 33.
21.13	bis 31. 10. 32 und vom 1. 3. bis 2. 4. 33 nur Werk- tags, ab 3. 4. 33 täglich.
23.25	an Tagen der großen Enzyklenbeleuchtung in Wiltbad.
Richtung Wiltbad:	
7.38	Werktags. Verkehrt auch am 6. 1. 33.
8.23 (8.27)	Sonntags. Verkehrt nicht am 6. 1. 33.
9.27 (9.30)	täglich.
12.37 (12.40)	täglich.
13.27 (13.30)	Sonntags bis 31. 10. 32 und ab 3. 4. 33.
14.22 (14.25)	Sonntags vom 1. 11. 32 bis 2. 4. 33.
14.54 (14.58)	täglich.
17.10 (17.13)	täglich.
17.59 (18.03)	Werktags außer Sonntags bis 31. 10. 32 u. ab 3. 4. 33.
19.01 (19.05)	täglich.
19.31	an Tagen der großen Enzyklenbeleuchtung in Wiltbad.
21.12	täglich.
23.04	täglich.

Gemeinde Rotensol.

Vergebung von Bauarbeiten

Für den Schulhausneubau der Gemeinde Rotensol
kommen nachfolgende Arbeiten zur Vergebung:

**Mauer-, Zimmer-, Flächener-, Gipserarbeiten
und Eisenlieferung.**

Die Unterlagen und Vergebungsbedingungen liegen auf
dem Rathaus in Rotensol auf. Ebendort sind die Ange-
bote in verschlossener Umschlag mit der Bezeichnung „Schul-
haus-Neubau“ bis Donnerstag den 6. Oktober 1932,
abends 6 Uhr, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote ist nicht öffentlich. Den
Zuschlag behält sich der Gemeinderat vor.

Bürgermeisteramt: Huber.

Die Bauleitung: Dipl.-Ing. Müller,
Stuttgart, Stälfstr. 31.

Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf an
Silberkraut

alsbald auf unserem Kassenzimmer oder bei unserem Lager-
verwalter Wessinger aufzugeben.

Wir empfehlen zur Herbstfaat, frisch eingetroffen,
Thomasmehl

in höchstprozentiger Qualität, sowie alle Sorten sonstiger

Düngemittel

zu äußerst billigen Preisen.

Ferner sind eingetroffen: sehr schöne, gelbfleischige

Speisefarctoffeln.

die wir zu billigsten Preisen abgeben.

Der auf 7. November 1932 bestimmte Termin zur Ver-
steigerung des Anwesens des

Georg Harter, Privatmanns in Herrenalb,

ist aufgehoben.

Herrenalb, den 29. September 1932.

Bezirksnotar Kemmer.

Unsere Hauptagentur in

Herrenalb

ist infolge Ablebens unseres langjährigen Vertreters,
des Herrn Stadtrat Walther, mit einem ange-
sehenen und rührigen Herrn neu zu besetzen.

Herrn, die in der Lage und demüht sind, den
vorhandenen Geschäftsbestand in sämtlichen Verfü-
gungszweigen weiter auszubauen, belieben sich
schriftlich an die unterzeichnete Geschäftsstelle oder
an Herrn Oberinspektor Dubeck in Höfen/Eng
zu wenden.

Stuttgart, den 30. September 1932.

Schloßstraße 73 b/c.

Die Bezirksdirektion
der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“
F. l. d.

Die Gemeinden des Bezirks beziehen die Vordrude

für die erhöhte Einwohnersteuer und
für die Gemeindegetränksteuer bei der

„Enztäler“-Druderei

Gräfenhausen.

Einen neuen

Wendepflug

sowie einen neuen

Einspänner-Ruhwagen

verkauft preiswert

Christian Stürner,

Schmiedemeister.

„Der Enztäler“

darf als Heimatblatt
in keiner Familie
fehlen

Bekanntmachung betr. Straßenperre.

Die Etterstraßenstrecke durch den Ort Schwann im
Zug der Bezirksstraße Neuenbürg-Marzell ist wegen
umfangreicher Kanalisationsarbeiten in der Zeit vom 19. Sep-
tember bis 29. Oktober 1932 für sämtliche Fahrzeuge
gesperrt.

Umleitung für den Durchgangsverkehr: Neuenbürg —
Enachbrücke — Döbel — Herrenalb.

Neuenbürg, den 17. September 1932.

W. Oberamt: Lempp.

Genthner's Volkssalbe

anerkannt bestes Hausmittel gegen
Eiterungen, Entzündungen, Geschwüre, Furunkeln, Brand-,
Schuß-, Schnitt- und Kratzwunden, Insektenstiche, Flechten,
Frostbeulen, schrundige Haut.

Darf in keinem Haushalt fehlen!

Zu beziehen in der Apotheke Neuenbürg mit Filiale Schömburg.

Lebenskraft und Freude!

„Ich war mit den Sani Drops sehr zufrieden, und voll neuer
Lebenskraft und voll Freude über die durchgreifende Wirkung“. Sani
Drops sind rein pflanzlich, ihre Wirkung gründet auf jahrhunde-
langer Erfahrung, ihre Hauptwirkung ist die Entschlackung des Körpers

Auspackung RM. 2.75; Notpackung RM. 1.50

Zu haben in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömburg

Darlehen-

Gesuche für alle Zwecke von
Antragstellern mit guten Sicher-
heiten werden prompt erledigt
durch die

Schwäbische Zweck-Sparkasse für Gewerbe und Handel, G. m. b. H., Stuttgart.

Auskunft: Andreas Dippold,
Pforzheim, Bleichstraße 8.

Herbst-Anzeige.

Am Mittwoch den 5. ds. Mts. beginnt in **Ellmendingen** die Weinlese, wozu Käufer einladet

der Gemeinderat:
Augenstein, Bürgermeister.

Turnverein Schwann

Am Sonntag den 2. Oktober findet unser **Schlussturnen** auf dem Turnplatz statt. Abends **Tanz** im Lokal z. „Hirsch“. Hierzu ladet herzlich ein
der Turnrat.

Hotel „Bären“ Neuenbürg a. Enz.

Am Sonntag den 2. Oktober findet bei mir **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu höflichst einladet
Otto Breuninger.

Kommenden Sonntag den 2. Oktober findet ein **Tanz-Ausflug** in das Gasthaus z. „Alder“ nach Niebelsbach statt. Alles ist herzlich eingeladen.
Feuerwehrkapelle Conweiler.
Hrubach.

Morgen Sonntag den 2. Oktober findet im Gasthaus zum „Hirsch“ **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu höflichst einladet
Jazzkapelle Albers
Gustav Fink und Frau.

Ein in der dortigen Gegend stehendes, sehr gut erhaltenes **Pfeiffer-Bianino** ist mit- oder kaufweise unter günst. Bedingungen abzugeben. Sofortige Zuschriften erbeten an
Flügel- und Klavierfabrik
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart,
Silberburgstraße 120-124a.

Unsere Zahlstelle Calmbach ist vom kommenden Montag an **von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr 30** geöffnet.
Enztalbank Häberle & Co., K.-G.
Wildbad.

Ab Mittwoch den 5. Oktober finden **Wäsche-Abholungen im Enztal** wieder regelmäßig jeden Mittwoch statt. Liefertzeit eine Woche, auf Wunsch auch innerhalb 3-4 Tage. Autobestellungen erbitte jeweils bis spätestens Dienstag per Karte oder Telefon.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld
Wilhelm Ranwald
Telefon Pforzheim Nr. 64.

Wer liefert von Oktober 32 bis Juli 33 **Grubenstempel** in Ruhrdimensionen an direkten Zechenlieferanten? Zahlung 30 Tage nach Liefermonat in bar abzügl. 2 Prozent. Offerten frei Waggon Ruhrgebiet oder Karlsruhe-Hafen unter Chiffre 135 an die Enztal-Geschäftsstelle.

Roeder-Tiefbauherd, weiß emaillet, ausgemauert, mit Wärmeschrank, Nischenschutzstange und Backblech, kupfer-vernicheltem Wasserschiff, zu RM. 127.—,
schwarze Rundöfen, hochglänzend, von RM. 15.— an.
Reichhaltige Auswahl in **Zimmer- und Wirtschaftsofen.** Mäßige Preise.
Carl Stieß, Eisenhandlung, Pforzheim,
Nezgerstraße 5.

Käthe Nothdurft
Paul Keck
grüßen als Verlobte
Ruppertshofen Neuenbürg
Oktober 1932

Wo kaufe ich mir **Wein?**
recht guten
Selbstverständlich vor allem
in Besigheim
an Neckar und Enz, Bahnlinie Stuttgart-Heilbronn, umgeben von einem Kranz steiler, sonniger Weinberge mit gesunden Edel-Reben in schönster Belaubung. Auskunft und Vermittlung: Bürgermeisteramt, Fernruf 28.

Neuenbürg.
Die nächste **Mütterberatungsstunde** findet am Montag den 3. Okt. 1932, von 2-3 Uhr statt.
Der **Nahabend** zum Besten armer Kinder künftig jeden Montag von 8 bis 10 Uhr doselbst statt. Zur Mithilfe ladet jedermann herzlich ein die Bezirksfürsorgerin.

Halbarmachung von Süßmoft in Holzfaß und Glasballon. Literpreis 4 Pfg. In größeren Mengen billiger.
L. Niede, Neuenbürg a. E.,
Ilgenberg 751.
W. Nothacker, Kapfenhardt.

Schauspielhaus Pforzheim — Fernruf 2022
Spielplan
vom 1. bis 8. Oktober
Samstag, 1. Okt., abends 8 Uhr
Die Dollarprinzessin
Sonntag, 2. Okt., nachm. 3 Uhr
Der 18. Oktober
Sonntag, 2. Okt., abends 8 Uhr
Das Lied der Liebe
Montag, 3. Oktober
Der 18. Oktober
Dienstag, den 4., Mittwoch, 5., Donnerstag, 6. und Freitag, 7. Oktober, je abends 8 Uhr
Das Lied der Liebe

Lederjacken
werden wie neu angefaßt bei billigster Berechnung.
A. u. H. Hilb,
Pforzheim, Metzgerstraße 2

ob Mantel oder Kleid
wir sind billig!
Billig sein heißt:
Gute Qualität und gute Paßform preiswert liefern.
Beachten Sie diese Angebote und überzeugen Sie sich selbst davon:
So billig ist:

Ein reinwollenes Kleid neue Form, verschied. Farben Gr. 40-46	Ein Frauenmantel aus gutem Marengostoff, ganz gefüttert	Ein jugendl. Mantel aus gutem reinwoll. Velour, ganz gefüttert, mit echt amerikan. Opossum
11.75	24.50	39.50

Krüger & Wolff
PFORZHEIM.
Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Neuenbürg.
Heute
Schlachtpartie bei **Robert Gegenheimer** z. „Germania“.

Herrenalb.
Laden zu vermieten.
Frau Karl Ruff Witwe.

Einzug von Forderungen jeder Art durch **Inkasso-Geschäft Wolfinger** Neuenbürg.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Senkfußeinlagen.

Birkenfeld.
Ein Posten **Bauholz,** zu einer Hütte oder Scheune geeignet, billig zu verkaufen.
Max Bäuer,
Bäckerei.

Med. Sonntagsdienst
Sonntag, 2. Oktober 1932
Dr. med. Scholz, Ellmendingen Nr. 11

Ich fasse mich kurz
denn meine neuen Stoffe reden für sich selbst.
Darum kaufen Sie erst dann, wenn Sie die Neuheiten in meinem Geschäft gesehen haben. Erst dann wissen Sie wirklich, was es heißt, billig und gut einzukaufen.

Crêpe Caid reine Wolle in vielen Farben, 68/70 cm breit Mtr. **98**^{.-}

Karo u. Streifen das Neueste, in allen modernen Webarten, Mtr. **4.50, 2.80, 1**^{.-}

Hammerschlag das mod. Gewebe in den neuesten Farben Mtr. **3.90, 3.10, 1**^{.-}

Crêpe Maroc moderne Dessins, Kunstseide Mtr. **2.95, 1**^{.-}

Mantelstoff 140 cm breit, elegant gemustert Mtr. **3**⁹⁰

Mantelstoff 140 cm breit, nur neueste Webarten und Farben Mtr. **8.80, 6.80, 5**⁸⁰

Carl Scheu
Pforzheim, Westliche 16

Calmbach.
Wegen Platzmangel zu verkaufen:
Zwei vollständ. Betten, zwei ältere Bettladen, ein Waschgestell, eisen, 2 Paar Fensterläden, 125 br. u. 145 lg., einen viereckigen Wasserbehälter, verzinnt, 100 Ltr. haltend, mit W.-Hähnen und Deckel, eotl. gegen Badofen zu vertauschen.
Haus Pfeiffer.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld
am 19. Sonntag nach Trinitatis (2. Oktober).
9 Uhr Christenlehre (Söhne).
10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Böcher.
1/11 Uhr Kinderkirche.
1/8 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag (4. Oktober) abds. 1/8 Uhr Bibelstunde (Sonne).
Am Donnerstag (8. Oktober) abends 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10
Sonntag, den 2. Oktober Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst Prediger E. Pflümann.
1/11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 1/3 Uhr Predigtgottesdienst Prediger K. König.
Dienstag abends 1/9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, anschließend Jugendverein.
Donnerstag abends 1/8 Uhr Männerchor.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 2. Okt. (19. Sonntag nach Trinitatis)
10 Uhr Predigt (Römer 8, 33 u. 39; Lied Nr. 277).
Stadtkirche Luth.
11 Uhr Kinderkirche.
1/2 Uhr Christenlehre (Söhne).
Stadtkirche Appenzeler.
Am Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 2. Oktober (Kofenkranzfest.)
Von 7 Uhr an Beichtgelegenheit mit hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Hochamt ausgef. Allerheiligsten, hiesige Christenlehre.
2 Uhr Andacht, anschl. Bibel- ausgabe.
Werktags ist die hl. Messe hiesig um 1/8 Uhr.
Am Freitag (Herr-Jesu-Feiern) ist um 1/8 Uhr Herr-Jesu-Feiern mit Sühnekommunion.
Beichtgelegenheit am Donnerstag abends von 5 Uhr an, Freitag früh von 6 Uhr an.
In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde
Evang. Freikirche.
Sonntag, den 2. Oktober
Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg. (Stadtkirche).
1/11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach. (Stadtkirche).
1/3 Uhr Ottenhausen.
Abends 8 Uhr Andacht.

